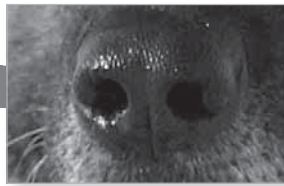


Im öffentlichen Dienst, der «Brandmittelspürhund»

Sie sind bei einer Brandermitt-



lung schneller als jedes technische Analysegerät

Von «Pia Koster und Dirk Küttel»

Geschichte

In den USA wurden in den 80er Jahren erstmals Hunde ausgebildet, die Reststoffe von Brandbeschleunigern aufspüren können. In Europa stehen sie erfolgreich, vor allem in Deutschland, Österreich und in der Schweiz im Einsatz.



Adj mbA Dirk Küttel von der Kantonspolizei Schwyz begann im Mai 2004 mit seinem 17-monatigen alten, schwarzen, Deutschen Schäferhund, Jasco vom Hochmoor, mit der Ausbildung. In den folgenden Jahren wurde er nicht nur im Kanton Schwyz, sondern bei Bedarf auch in anderen Kantonen zur Unterstützung der Brandermittlungen erfolgreich eingesetzt.

Ab dem Jahr 2006 verfügten die Kapo Bern sowie die Kapo Neuenburg ebenfalls über einen Brandmittelspürhund und somit standen bereits 3 einsatzfähige Hunde für die Ermittlung auf Brandstellen in der Schweiz im Einsatz. Nach ersten erfolgreichen Einsätzen erreichten die Brandmittelspürhund in der Schweiz schnell eine hohe Akzeptanz. Eine sehr gute Zusammenarbeit begann und es wurde in der Deutschschweiz eine Sondergruppe Brandmittelspürhund gegründet. Durch steigende Einsatzanforderungen bildeten die Kapo Schwyz und Bern jeweils einen weiteren Hund aus und es folgten Ausbildungen von Brandmittelspürhunden bei den kantonalen Polizeikörpern Graubünden und Zürich. Zum heutigen Datum stehen der Polizei in der ganzen Schweiz 6 Hunde zur

Verfügung, weitere 3 Hunde stehen zur Zeit in Ausbildung.

Es sei Vorweg gesagt: Der Beruf eines Brandmittelspürhundeteams ist alles andere als ungefährlich. Die Spezialisten auf zwei und vier Pfoten müssen zerstörte Gebäude betreten, unter einsturzgefährdeten Dächern nach Spuren suchen und sind oft von giftigen Flüssigkeiten oder rostigen Nägeln umgeben.

Ein Haufen Schutt und Asche ist häufig das einzige, was nach einem Brand übrig bleibt. Was ist die Ursache des Brandes gewesen? Wurde das Feuer absichtlich gelegt? Finden sich Spuren von Benzin, Diesel oder anderen Brandbeschleunigern in den Überresten? Bei einer vorsätzlichen Brandstiftung werden flüssige Brandbeschleuniger eingesetzt wie z. B. Benzin, Diesel, Heizöl, Reinigungsbenzin, Verdünnungsmittel, Brennsprit, Petrol, Universal-/Nitroverdünnungsmittel, sowie Terpentin.

Die Feststellung der Brandursache hängt in vielen Fällen davon ab, ob es gelingt, eventuell

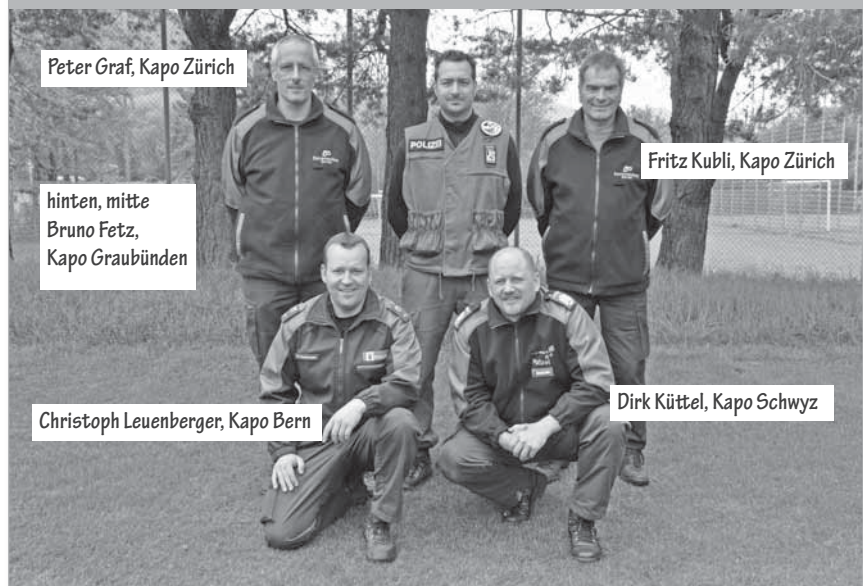
vorhandene Reste dieser flüssigen Brandbeschleuniger zu orten und sicherzustellen. Das Auffinden dieser Stoffe gestaltet sich in der Regel äusserst schwierig.

Hilfe kommt hier auf vier Pfoten.

Brandmittelspürhund kommen nach Bränden mit unklarer Ursache oder bei vermuteter Brandstiftung zum Einsatz. Sie sind aufgrund ihrer enormen Nasenleistung in der Lage, geringste Mengen eines verwendeten flüssigen Brandbeschleunigers nach dem Abbrand im Brandschutt aufzuspüren. Darüber hinaus zeigen diese Hunde auch Rückstände und Anhaftungen an sichergestellten Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen an, die der Brandstifter getragen oder weggeworfen hat.

Wie alle anderen für den Dienst ausgebildeten Spezialhund können auch die Brandmittelspürhund nur darum so erfolgreich sein, weil ihre geruchliche Wahrnehmungsfähigkeit die der Menschen weit übertrifft. (Wenn die Geruchs-

Die Sondergruppe der Brandmittelspürhund



Peter Graf, Kapo Zürich

Fritz Kubli, Kapo Zürich

hinten, mitte
Bruno Fetz,
Kapo Graubünden

Christoph Leuenberger, Kapo Bern

Dirk Küttel, Kapo Schwyz

Chaos an der Brandstelle bringt für den Brandmittelspürhund Vorteile



zelle eines Menschen so gross wäre wie eine Briefmarke, dann wäre die eines Spürhundes so gross wie ein Fussballfeld). Hunde können Duftgemische selektiv wahrnehmen, d. h. sie analysieren Teilkomponenten unabhängig von ihrer Intensität. Duftinformationen werden im Gedächtnis sorgfältig gespeichert und in grossem Umfang später wieder erkannt.

Ausserdem verwenden Hunde eine gewisse Schnüffeltechnik, indem sie bis zu 300 Mal pro Minute einatmen. Das Messgerät dagegen schlägt immer nur dann an, wenn es direkt an die richtige Stelle gehalten wird.

Das Wissen über die Fähigkeit der Hunde führte zu dem Entschluss, Hunde auch an flüssigen Brandbeschleunigern zu konditionieren. Diese Brandbeschleuniger lassen sich nach ihrer Entstehung in drei Hauptgruppen einteilen:

Erdölprodukte: z. B. Benzin oder Diesel

Haushaltsprodukte: z. B. Spiritus und Lampenöl

Betriebsprodukte: z. B. Nitroverdünnung

Brandmittelspürhunde können grundsätzlich bei allen Arten von Bränden (Fabriken, Lagerhallen, Landwirtschaftsgebäuden, Häusern, Wald- und Flächenbränden, etc.) eingesetzt werden. Sie unterstützen die Arbeit der Brandermittler, indem er einen Brandort nach dem Erkalten und dessen Umfeld besonders schnell und effektiv nach verwendeten Brandbeschleunigern absuchen kann. Brandmittelspürhunde sind bei einer Brandermittlung schneller als jedes technische

Analysegerät, weil sie grosse Flächen sicher und systematisch in kürzester Zeit abschnüffeln können. Zudem kann er auch in instabilen und einsturzgefährdeten Bereichen eingesetzt werden, den der leichte Hund kommt auch an die Stellen heran, die für den Menschen nicht oder nur unter grosser Gefahr zugänglich sind. Ein weiterer Vorteile eines Brandmittelspürhundes liegt darin, dass er zeitsparend grosse Flächen und hohe Trümmerlagen absuchen kann.

Herrscht ein Chaos nach einem Brand, wo wir Zweibeiner nicht mehr durchblicken, so ist dies für den Spürhund ein regelrechter Vorteil. Denn wenn zum Beispiel die Dachkonstruktion abbrennt und herabstürzt, entstehen auf dem Boden verschiedene Schichten. Durch die können entsprechende Substanzen nicht so schnell verdampfen. Der Brandort wird sozusagen konserviert und macht es den Brandmittelspürhunden einfacher.

Der Hund ist aufgrund seines hochempfindlichen Geruchsinns in der Lage, noch nach Tagen stark abgedampfte und kleinste Restmengen brennbarer Flüssigkeiten im Brandschutt zu erkennen und zu orten. Selbst abgedampft Benzin machen die Hunde noch ausfindig. Ein ausgebildeter Hund ist auf 15 verschiedene Substanzen von Kohlenwasserstoffen in Brandbeschleunigern konditioniert und erkennt damit ca. 850 verschiedene Brandbeschleuniger.

Für die Polizei ist die Arbeit der Brandspürhunde von unschätzbarem Wert und dient als zusätzliche Ergänzung der bereits vorhandenen Technik, insbesondere bei der Verwendung leicht flüchtiger sowie abgedampfter Brandbeschleuniger. Die Arbeit des Brandmittelspürhundes erleichtert den Brandermittlern die aufwändige Suche mit dem Photoionisationsdetektor.

(Ein Photoionisationsdetektor ist ein Gerät zur Erkennung und der Analyse von chemischen Verbindungen in der Umgebungsluft. Beispielsweise sind aromatische Kohlenwasserstoffe, einige gängige Lösungsmittel und eine Vielzahl von unterschiedlichen anorganischen, vor allem aber organischen Substanzen nachweisbar.



Mittels einer Pumpe saugt der Photoionisationsdetektor die Umgebungsluft ein und setzt diese dem UV-Licht einer Gasentladungslampe aus. Wenn ionisierbare Substanzen in der Luft vorhanden sind, wird dies als Konzentration angezeigt.)



Hat der Hund an einem Brandort Brandbeschleuniger gefunden, so wird der Brandschutt gezielt gesichert und eine Untersuchung im Labor durchgeführt.

Die Ausbildung

Tägliches Training ist nötig, damit der Hundeführer das Spürverhalten einzuschätzen weisst. Die Grundausbildung dauert zwölf Wochen, die ganze Ausbildung zwei Jahre. Wesentlich für das Erkennen eines bestimmten Duftstoffes ist ein gezieltes Training auf die ent-

Im öffentlichen Dienst, der «Brandmittelspürhund»

Der Brandmittelspürhund kann nur bedingt über den Spieltrieb aufgebaut werden



Anzeigeverhalten: Jascos Nase ist Punktgenau auf den geordneten Brandbeschleuniger gerichtet.

sprechende Substanz. Bei der spielerischen Ausbildung zum Brandmittelspürhund bedient sich der Trainer des Spiel- und Beutetribs des Hundes. Die Ausbildung eines Brandmittelspürhundes ist nicht zu vergleichen mit der herkömmlichen Ausbildung eines Spürhundes. Ein Brandmittelspürhund kann nur bedingt über den Spieltrieb aufgebaut werden, denn auf der Brandstelle muss das Spielen mit dem Hund aus Verletzungsgefahr absolut minimiert werden. Von Anfang an wird durch ein spezielles Vorgehen in der Ausbildung bewusst auf Geruchsträger verzichtet, denn der Hund soll keine visuelle Konditionierung mit dem Brandbeschleuniger machen und verbinden. Der Brandmittelspürhund soll später auf der Brandstelle keine Falschanzeigen (Kohlenwasserstoffe entstehen auch beim Verbrennen von allen Plastikarten, sog. Pyrolyse) machen.

Die Arbeitszeit der Brandmittelspürhunde sollte 15 bis 20 Minuten an der Brandstelle nicht überschreiten. In dieser Zeit können sie 150 bis zu 300 Quadratmeter schnüffeltechnisch bewältigen. Danach muss erst einmal eine Pause eingelegt werden. Anschliessend können sie ihre Arbeit in den Trümmern fünf bis sieben Mal wiederholen. Brandmittelspürhunde können bei optimalen Bedingungen pro Tag bis 2000 Quadratmeter absuchen.

Im Echteinsatz verweisen die Hunde bei Erkennen des Geruchsbildes den flüssigen Brandbeschleuniger durch passives Anzeigeverhalten an. Die Nase ist Punktgenau auf den geordneten Brandbeschleuniger gerichtet.

Diese Anzeigeverhalten ist aus zwei Gründen notwendig: Einerseits wird dadurch die Vernichtung von Spuren verhindert, andererseits wird das Risiko einer Verletzung des Hundes minimiert, wie etwa durch Scharren im Brandschutt.

Anforderungen an Hund und Hundeführer

Das Zusammenspiel von Hundeführer und Spürhund ist für eine erfolgreiche Brandortarbeit unabdingbar.

Der Hund muss wesensfest und belastbar sein

und sollte einen ausgeprägten, ausdauernden Suchtrieb haben. Er muss sicher und selbstständig sein und Freude an der Arbeit haben. Gute Gesundheit und körperliche Fitness sind weitere Voraussetzungen. Weiter muss er Ausdauer und Konzentration über längere Zeit aufbringen.

Der Hundeführer muss die Körpersprache und -zeichen seines Hundes lesen und deuten können und dem Hund voll vertrauen. Damit dies alles funktioniert sollte der Hundeführer über das nötige Wissen der Geruchstheorie verfügen und ein gutes Grundwissen über die vielen verschiedenen Brandbeschleuniger haben. Auch der Zweibeiner sollte eine gute körperliche Fitness mitbringen

Was man für den Einsatz braucht.

Die Ausrüstung für den Hund ist bei dieser Arbeit sehr klein. Was sie brauchen ist ein bequemes Halsgeschirr, das nicht zu eng, aber auch nicht zu locker ist. Im Einsatz tragen die Hunde immer ein angeschriebenes Brustgeschirr. Brandmittelspürhunde suchen immer angeleint, dies aus Sicherheitsgründen, um den Hund zu sichern.

Die Aufgabe des Hundeführers ist, dass er genügend Wasser für den Hund bei sich hat. Auch ein Ersthilfekoffer darf bei keinem Einsatz fehlen. ■



Jasco im Einsatz mit Dirk Küttel.

Im öffentlichen Dienst, der «Brandmittelspürhund»

Interview mit Adj mBA Dirk Küttel von der Kantonspolizei Schwyz

Herr Küttel, Jasco war bereits 17 Monate alt als sie mit der Ausbildung anfangen. Was für Beweggründe hatten Sie, Ihren Hund als Brandermittlungsspürhund auszubilden und warum ausgerechnet ein Deutscher Schäferhund?

Schon in meiner Jugend hatte ich mit vielen Tieren Kontakt und mich faszinierte schon immer, was man mit Tieren durch verschiedene Motivationsstechniken gepaart mit dem richtigen Timing der Bestätigung alles erreichen kann. Ich führte über Jahre einen Deutschen Schäferhund als Schutzhund im Dienst. Durch die Kriminalpolizei der Kapo Schwyz wurde die Idee der Brandmittelspürhunde an mich herangetragen, als ich meinen Schutzhund aus dem Dienst nehmen musste. Etwas Neues zu versuchen, etwas wo man viel Pionierarbeit leisten kann, dass reizte mich. Es war naheliegend, weil ich die Rasse des DSH am Besten kannte, diese neue Arbeit mit einem Deutschen Schäferhund zu machen.

Oft werden Diensthunde für zwei Aufgaben eingesetzt, z. B. Wird der Schutzhund auch als Spürhund eingesetzt. Wie ist dies bei einem Brandermittlungssuchhund?

Es ist möglich, auch im Brandmittelspürbereich, Dualhunde auszubilden.

Wie oft werden Sie im Jahr mit Ihrem Hund zum Einsatz gebeten?

Die ersten Jahre waren es sehr viele Einsätze. Zur Zeit sind es etwa 30-50 Einsätze.

Wie lange dauert es, bis bei einem grossen Brand alles abgekühlt ist und Sie mit Ihrem Hund auf die Suche gehen können?

Wenn die Brandstelle normal betreten werden kann, ist es auch für den Hund keine Problem mehr. Die Hunde lernen von klein auf sich ruhig auf der Brandstelle zu bewegen, so dass sie jederzeit zB. Glutnester merken und ausweichen können.

Die Gefahr an einem Brandort ist gross, hat sich Ihr Hund, oder haben Sie sich selbst bei einer Ermittlung schon einmal verletzt?

Wie oben erwähnt, wird in der Ausbildung sehr viel Zeit investiert, dass sich die Hunde auf der Brandstelle ruhig und sicher bewegen lernen. Nach der Ausbildung wird die Ruhe mit der Suche kombiniert. Aus diesem Grund verletzten sich die Brandmittelspürhunde, obwohl die Brandstellen sehr gefährlich sind, nur sehr sel-

ten. In der Schweiz gabe es seit 2004 mehrere Hundert Einsätze und die Verletzungen, die nie gravierend waren, kam man an den Fingern an einer Hand abzählen

Trägt der Hund bei einer Brandortermittlung speziellen Pfortenschutz?

Diese werden ab und zu eingesetzt, dies wenn die Brandstellen aussergewöhnlich gefährlich sind (zB. Brand in einer Getränkefabrik mit viel Glas). Es wird aber grundsätzlich eher auf den Pfortenschutz verzichtet, so dass der Hund Wärme und Untergrund besser wahrnehmen kann.

Wenn Sie mit Ihrem Hund beim Brandort sind auf was konzentrieren sie sich da am meisten? Auf meine zwei Brandmittelspürhunde.

Welches sind die meisten eingesetzten Brandbeschleuniger?

Hierzu kann ich aus Polizeitaktischen Gründen keine Aussagen machen.

Suchen mehrere Hunde gleichzeitig an einem Brandort oder sind Sie mit Ihrem Hund alleine bei der Arbeit?

Es können mehrere Hunde, hintereinander, eingesetzt werden. Gleichzeitig wird nie gearbeitet.

Bedienen Sie den Photoionisationsdetektor oder wird dieser von einem Spezialisten eingesetzt.

Dieser wird fast nicht mehr gebraucht. Die Hundense ist dem Photoionisationsdetektor weit überlegen. Ein grosser Vorteil ist, wenn man zwei Hunde vor Ort hat und somit mit dem anderen Hund automatisch eine Referenzsuche machen kann.

Wann geht der Hund in Pension, gibt es da eine Altersgrenze oder kommt es auf den Gesundheitszustand des Hundes an?

Es gibt keine Altersgrenze. Gesundheit ist das Wichtigste und dies ist der Masstab.

Welche Rasse wird für diese Arbeit am meisten eingesetzt.

Zurzeit werden in der Schweiz neben Schäferhunden auch Malinois, Labrador, Epaniel und Flat Coated Retriever eingesetzt. Die Rassenwahl ist sekundär, viel Wichtiger ist, dass der Hund die Anforderungen für eine Ausbildung erfüllt.

Herr Küttel, ich danke Ihnen für das Interview und wünsche Ihnen weiterhin viel Glück und vor allem Erfolg bei der Brandermittlungssuche. ■

